

*Am 23. Juni 2016 stimmten alle Fraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus – SPD, CDU, Grüne, Linke, Piraten – für einen Divestmentbeschluss. Kurz zuvor hatte Berlins Finanzsenator bereits Schritte zur Umsetzung eingeleitet: Berlins Versorgungsrücklagen von aktuell 823 Millionen € (2015: 750 Mio, 2014: 666 Mio), die zu ca. 15% in ETFs (handelbare Indexfonds) investiert sind, sollen ab 1. Jan. 2017 in einen neu zu konstruierenden Fond umgelagert werden, der Aktien von Fossil-Industrien, Atomkraft und Kriegswaffen „weitgehend“ ausschließt.*

*Vorangegangen waren 500 Tage Kampagne von Fossil Free Berlin. Im letzten halben Jahr der Kampagne konzentrierte sich drei bis sechs Aktive der Gruppe auf Gespräche mit Politikern im Berliner Abgeordnetenhaus und mit Fachkräften und Entscheidungsträgern der Finanzverwaltung.*

*Ich selbst war ab Dezember 2016 daran beteiligt und habe unsere Erfahrungen aus einem halben Jahr Lobbyarbeit hier ausgewertet: Welche Faktoren waren wichtig? Welche Fehler haben wir gemacht?*

*Christoph, Fossil Free Berlin, 13. Nov. 2016 (Dieser Text basiert auf einer Sammlung vom 22. Juni 2016)*

## Erfolgsfaktoren beim politischen Lobbying

### Ein klares, erreichbares Ziel

Ein klares Ziel verfolgen und nicht davon abweichen ist Voraussetzung für einen Erfolg. Wir sind auch gegen Investitionen in Kinderarbeit, Kriegswaffen, Atomkraft und alles andere Böse in der Welt, aber unser Ziel war NUR Divestment aus Kohle-Öl-Gas. Das ist erreichbar, darauf hat unsere Gruppe sich geeinigt. (Debatten, was man noch alles anstreben könnte, finden ihren Platz beim Bierchen NACH unserer Plenarsitzung.)

### Transparenz

Auch wenn nur wenige Personen mit dem Parlament zu tun haben: Wesentliche Schritte IMMER gut und knapp zusammengefasst an ALLE Aktiven, wenigstens Stichworte. Ausführliche Berichte im Plenum. Keiner darf sich ausgeschlossen fühlen, jeder soll mitdenken und sich jederzeit beteiligen können (Aber keine ausufernden Emails, die können manche schon aus Zeitgründen gar nicht lesen und sind dann faktisch auch wieder ausgeschlossen). Alles weitere hierzu fällt in den Bereich Gruppendynamik.

### Parteineutralität

Strikte und demonstrierte **Parteineutralität** signalisierte Verlässlichkeit. Wir haben darauf geachtet, dass wir keiner Partei einen wesentlichen Informations-Vorsprung gaben, und dies allen auch so gesagt.

### Schrotschuss

Schrotschuss am Anfang: Gut geschriebene, möglichst persönliche Email mit dem Anliegen und Hintergrundinfos an einen großen Kreis von Abgeordneten, um zu sehen, wer reagiert. Mit diesen sofort in Verbindung treten.

### Keine „Mail-Blasts“

Email-Bombardements von Entscheidungsträgern mit Forderungen, Behauptungen, Meinungen oder Ideologie sind wirkungslos bis kontraproduktiv. Abgeordnete bekommen so etwas öfter von den verschiedensten Interessengruppen und sind genervt. In Berlin scheint es eine (informelle?) Regel zu geben, auf Massenemails grundsätzlich nicht zu reagieren. Die Referenden oder Fraktionssekretärinnen sind dann nur mit Löschen beschäftigt und fluchen.

### Verbündete

Frühzeitig **Verbündete** gewinnen und Vertrauen aufbauen. Politiker persönlich sprechen! In Berlin erwies sich buchstäblich JEDES persönliche Gespräch als wertvoll, so unnützlich es zunächst auch manchmal schien, denn wir hatten jemand, bei dem wir schnell mal nachfragen konnten.

### Schlüsselpersonen

Schlüsselpersonen, die formal für das Anliegen entscheidend sein können (qua Funktion) und Personen, die auf das Thema reagiert haben, kontaktieren, am besten treffen. Danach den Kontakt halten: **Persönlich schreiben**, Aktuelles berichten, was diese Person interessieren könnte, s. „Neuheiten überbringen“.

## Strippenzieher

Strippenzieher im Hintergrund, d.h. in informellen Netzwerken herausfinden und kontaktieren! Das gelang uns eher zufällig nach dem Schrotflinten-Prinzip: alle kontaktieren, die wichtig sein könnten.

## Informelles Netzwerk

Neben einer formalen Struktur (Fraktionen, Zuständigkeiten) besteht in einem Parlament immer auch eine informelle Struktur von Politikern/Angestellten, die auf persönlichen Sympathien oder Abhängigkeiten beruhen. Besuche im Parlament und Flurgespräche dazu nutzen, herauszufinden, welches informelle Netzwerk besteht (z.B. wer gratuliert wem zum Geburtstag)

## Neuheiten überbringen

Echte **Neuigkeit** aus dem politischen Alltagsgeschäft überbringen signalisiert Sachkenntnis/Informiertheit, man wird interessant. Politiker reden oft kaum miteinander. Hier ist die Chance, zu vermitteln und Botschaften zu überbringen.

## Hartnäckigkeit

Email, Email-Erinnerung mit Ankündigung eines Anrufs oder mit Bitte um persönliches Gespräch (**Bürgersprechstunde**). **Hartnäckig an die Fersen heften**. Nicht abwimmeln lassen.

Generell immer wieder was von sich hören lassen. Jeder Kampagnenpubs ist eine nette kurze Nachricht wert, eine Aktion auch ein 100 KB-Bildchen. Hat ein Politiker was Ermutigendes geäußert? Rumschicken! Manche nennen das auch Penetranz.

## Persönlicher Kontakt ist besser als Telefonat ist besser als Email

Generell ist **persönlicher Kontakt** besser als **Telefonat**, welches besser ist als **persönliche Email**.

Bürgersprechstunden sind geil. Allein hingehen fand ich am besten, zu zweit ist sicher auch OK, beim Finanzsenator waren wir zu dritt, allerdings hatte der auch eine eigene Entourage mitgebracht.

## fragen, nicht behaupten

Mit Behauptungen und Forderungen verdirbt man in Bürgersprechstunden sofort die Gesprächsatmosphäre, dann wird nämlich ein Kampf draus. Besser um Rat fragen: „Ich mache mir Sorgen, will folgendes erreichen, was meinen Sie dazu/wo können sie helfen/was sollen wir tun.“

## Sich vorher die eigene Rolle ehrlich klarmachen

Ich bin Student/BerufstätigeR/Elter/EhrenamtlicheR, ich bin WählerIn, bin besorgt/engagiert, möchte ein klares Ziel erreichen.

## Persönliche Emails

Serienmails an viele Abgeordnete sind manchmal nötig, effektiver werden sie aber mit einer Einleitung, die sich persönlich an eine bestimmte Person richtet (Erinnerung an ein persönliches Treffen, gemeinsamen Bekannten, Bezug zum Wahlkreis etc.).

## Wir haben mehr Expertise

Wenn man nur ein wenig eingearbeitet ist, **weiß man oft mehr** als die meisten Abgeordneten. Im Politiker-Alltag sind sehr viele Entscheidungen zu treffen, da bleibt nur wenig Zeit, sich sachkundig zu machen.

Aber nicht hochmütig werden. Manche Abgeordneten, die sich ins Thema eingearbeitet haben, wissen evt. noch mehr. Manche sind auch gut im Bluffen, haben vielleicht vor dem Treffen schnell im Netz nach Exotika zum Thema gegoogelt und ziehen dann scheinheilig die Augenbrauen hoch: „Was, das wissen Sie nicht?“ (s. fragen, nicht behaupten)

## Bestimmen, wo das Problem ist:

Kontroverses Thema? Unbekanntes Thema?

Im Fall Berlins: den Abgeordneten war es völlig unbekannt und/oder die hielten/halten es für recht unwichtig. Daraus ergaben sich ein Nahziel: Thema bekannt machen!

## Immer höflich, herzlich, nett

1. Immer höflich, herzlich, nett – Schmoozing!

2. Penetrant sein, s.o.
3. In Mails nicht auf Negatives und Widerstand eingehen, nur das Positive hervorheben.

### Informelle Gesetze, Traditionen, Do's and Don'ts kennen lernen

Das taktische Waffenarsenal des Berliner Abgeordnetenhauses umfasst nach meiner Beobachtung:

- Überweisung an Ausschüsse (wer bestimmt das?) und so ggf. für immer Wartebank (s. Vertagung).
- Auf die Tagungsordnung setzen; das kann eine Oppositionsfraktion tun: Damit muss es theoretisch irgendwann auch mal behandelt werden. Aufhalten lässt sich das aber durch fortwährendes Vertragen.
- Vertagung wird angewendet, wenn man (noch) nicht drüber abstimmen will. Das kann auch gut sein, wenn eine willige Koalitionsfraktion ansonsten hätte dagegen stimmen müssen, s. Koalitionszwang.
- Oppositionsanträge lehrt die Regierungskoalition grundsätzlich ab, egal, was. Es gibt Ausnahmen
- Koalitionszwang: Die koalierenden Fraktionen haben festgelegt, dass sie nicht gegeneinander stimmen. Es gibt Ausnahmen, aber dann müssen die Abgeordneten das schon für sehr wichtig halten.
- Ersetzungsantrag meint das „Kapern“ einer Beschlussvorlage (einer Oppositions-Fraktion) samt Drucksachenummer, also eines formalen gesicherten Vorgangs. Die regierende Koalition kann den Inhalt abändern oder auch zum vollständig ersetzen und anschließend beschließen.
- Dringlichkeit, ohne dies geht's nicht sofort in die nächste Instanz. (Dringlichkeit ist automatisch bei Hauptausschuss-Beschlüssen)
- Antrag zurückziehen killt diesen.

Unterschied Partei und Fraktionen: Die Fraktionen der Parteien besteht aus den Parteipolitikern, die im Parlament sitzen und (in der Regel) gut zusammenarbeiten wollen. Sie bilden Arbeitsbeziehungen bis Freundschaften (s. informelles Netzwerk) und unterscheiden sich so von den Parteien „draußen“, besonders in Wahlkampfzeiten.

### Professionelles Material

signalisiert Seriosität und Stärke. Ästhetik hilft.

### Infrastruktur für Lobbyarbeit vorbereiten:

- einen Email-Verteiler der Abgeordneten erstellen, immer mit Quelle. Bei Bedarf aktualisieren.
- Die geeignete Software für Massenmails haben und damit umgehen können.

### Fehler, die wir gemacht haben:

Wo wir mit der Stange im Nebel stocherten, waren die informellen/internen Regeln/Traditionen des Politikbetriebs, das "Waffenarsenal des Abgeordnetenhauses". Immer mal wieder wurden wir von etwas völlig überrascht. Geschadet hat es nicht, aber ohne Informanten hätten wir uns noch mehr aufgeregt als eh schon.

Wir hatten Infos, v.a. die Auftrags-Recherche zu Investitionen Berlins, die wir oft zu wenig/zu spät genutzt haben: Wer liest, ist im Vorteil!

### Formale Regeln kennen...

...hätte uns manche Ratlosigkeit erspart. Im Foyer des Abgeordnetenhauses entdeckten wir erst hinterher die kostenlosen Infobroschüren über die Arbeit des Parlaments, die wir mal besser am Anfang gelesen hätten.

### Niemand außer Acht lassen, der wichtig werden könnte

Die Piraten haben wir vernachlässigt. Meinten, die seien "eh dafür". Hätten sie mitbekommen, wie energisch wir Kohle-Öl-Gas-Divestment verfolgen, hätten sie ihren gekaperten Antrag womöglich nicht zurückgezogen.

### Software, die wir viel und erfolgreich benutzt haben:

- Titanpad (um Texte gemeinsam zu verfassen – (nur online, kein Versionschaos!) wird leider 2017 eingestellt, wir suchen eine Alternative in der Etherpad-Tool-Familie)
- Doodle (um anzuschreibende Politiker aufzuteilen und Email-Aktionen transparent zu machen)
- Email (sowieso, weil das einzige, was wirklich alle kennen/können)

Google Docs, Spreadsheet (however: not ideal with iPhone 4), Podio war zu komplex (not ideal with iPhone 4).